

Dass *P. Chamaebuxus* gegen Osten seltener wird oder gar ganz fehlt, hat eine pflanzengeographische und klimatische Ursache. Wie die Erfahrung zeigt, verschwinden die immergrünen Gewächse im Continente der Alten Welt gegen Osten, oder sie werden seltener.

Das Fehlen oder die Seltenheit der immergrünen Gewächse ist schon in der continentalen Flora Ungarns gut bemerkbar. In den ungarischen Karpaten ist die Kiefer ursprünglich selten, wir haben keine *Ilex*, *Buxus*, immergrüne *Loniceren* etc., in den Centralkarpaten wächst die *Azalea procumbens* nicht. Auch viele sommergrüne Gewächse, die die immergrüne Vegetation begleiten: *Castanea*, *Celtis*, *Rhamnus Carniolica*, *Rh. alpina*, *Ostrya*, viele halbstrauchige Labiaten, z. B. *Satureja pygmaea* gehören nicht als ursprüngliche Bewohner dieser Gebirge; — zumal sind die Alpenrosen in den Karpaten nicht so mehrgliedrig als in den Alpen. Es scheint auch die *Lonicera alpigena* und die *Hippophaë* gänzlich in unseren Karpaten zu fehlen.

*P. Chamaebuxus* ist also im Westen und Südwesten Ungarns häufig. Bei Bernstein und Redlschlag wächst sie so massenhaft, dass man sie zum Frohnleichnamsfeste metzenweise zur Zierde der Altäre bringt, wie anderswo in Ungarn den *Thymus Serpyllum*.

*P. Chamaebuxus* ist auch als eine jährlich zweimal blühende Pflanze bekannt. Am 1. October 1883 hat sie Prof. Freh (in Güns) in Blüthe und mit im Entwickeln befindlichen Blüthenknospen bei Bernstein genug häufig mit zum zweitenmale blühender *Potentilla Serpentina* m. angetroffen. Das jährlich zweimalige Blühen wurde auch bei anderen immergrünen Begleitern der Nadelhölzer öfters beobachtet (*Vaccinium Vitis idaea*, *Erica verticillata*), auch die *Pirola rotundifolia* fand ich am Anfange September 1882 zwischen Köszeg (Güns) und Svábfa im Nadelholzwalde des Hügellandes in zweiter Blüthe. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass diese zweite Blüthe mit der Sempervirenz im Zusammenhange steht.

## Floristische Notizen.

Von Bronisław Błocki.

I. Seit vier Jahren cultivire ich in dem Lemberger botanischen Garten die osteuropäische *Artemisia inodora* M. B., und zwar aus Samen, welche ich in Bileze (SO.-Galizien) und in Ostra Mogiła (NO.-Galizien) gesammelt habe. In meinem „Beitrag zur Flora Gal. u. d. Bukow.“ habe ich die Vermuthung ausgesprochen, *A. inodora* M. B. sei eine klimatisch-geographische Race von *A. campestris* L. Indem ich mich jetzt in dieser Hinsicht zum Irrthum bekenne, theile ich mit, dass *A. inodora* M. B. ganz entschieden als eine durchaus selbstständige Art von *A. campestris* L. getrennt werden muss, da — wie ich mich auf Grund der sorgfältigsten Untersuchung von

zahlreichen getrockneten und cultivirten Exemplaren der *A. inodora* und in Folge des genauen Vergleiches dieser Pflanze mit zahlreichen lebenden Exemplaren der in der Umgebung von Lemberg gemeinen *A. campestris* zur Genüge überzeugt habe — *A. inodora* nicht nur durch die Bekleidung der Blätter und der Blütenköpfchen, sondern auch — und diess macht ein sehr wichtiges, weil constantes Merkmal aus — durch grössere, dickere, an der Spitze auch vor der Anthese stumpfe Blütenköpfchen und viel zahlreichere, meist gelbliche Blüten in den Köpfchen von der ähnlichen *A. campestris* L. sich unterscheidet, welche Unterscheidungsmerkmale auch bei cultivirten Pflanzen sehr constant bleiben. Uebrigens ist der Habitus der *A. inodora* straffer, die Stengel und Aeste verhältnissmässig dicker und im frischen Zustande viel leichter zerbrechlich als bei *Art. campestris*.

II. Vor zwei Jahren habe ich in der „Oest. bot. Zeitschr.“ einen Artikel publicirt, in welchem ich nach meiner Ueberzeugung den Beweis erbracht habe, dass *Veronica multifida* L. nicht als eine selbstständige Art, sondern als eine klimatisch-geographische Race der *V. dentata* Schm. betrachtet werden darf. In demselben Artikel sprach ich auch — gestützt lediglich auf die von A. Kerner (in „Vegetationsverh. v. Ung.“) gegebene sehr ausführliche Diagnose — die Meinung aus, auch die *Ver. bihariensis* Kern. sei keine selbstständige Art, sondern analog der *V. multifida* eine klimatische Race der *V. Teucrium* L., und zwar deutete ich aus diesem Grunde die *V. bihariensis* für eine klimatische Race eben der *V. Teucrium*, weil mich einige in der Kerner'schen Diagnose hervorgehobene Merkmale der *Ver. bihariensis* an die *V. Teucrium* mahnten. Dank der Güte meiner sehr geschätzten botanischen Freunde, der Herren J. Bubela und Dr. K. Keck bin ich in den Besitz der *V. bihariensis* A. Kern. und der mit *V. Teucrium* L. — wie mir Jedermann zustimmen wird — systematisch nächst verwandten ungarischen *Ver. crinita* Kit. (= *V. pallens* J. Barth im Herb. Bubela non Host) gelangt, und nachdem ich nun in Folge der gegenseitigen Vergleichung der *V. bihariensis*, *V. Teucrium* und *V. crinita* die Ueberzeugung gewonnen habe, dass *V. bihariensis* relativ viel grössere habituelle Aehnlichkeit mit *V. crinita*, als mit *V. Teucrium* aufweist, spreche ich jetzt ganz entschieden meine Meinung aus, dass *V. bihariensis* als eine klimatische Race der *V. crinita* Kit. und nicht der *V. Teucrium* L. aufzufassen ist. Indem ich die wohlwollenden Leser betreffs der Gründe, welche mich zur Auffassung der *V. multifida* L. als Race der *V. dentata* Schmidt gezwungen haben, auf meinen diesbezüglichen Artikel verweise, bemerke ich endlich, dass mich in meiner Ueberzeugung, *V. bihariensis* sei eine klimatische Race der *V. crinita*, dieser schwerwiegende Umstand bekräftigt, und nicht den geringsten Zweifel in dieser Hinsicht aufkommen lässt, dass nämlich nach J. Barth's siebenbürgischen Exsiccaten *V. bihariensis* und *V. crinita* an benachbarten Standorten (beide bei Deva in Siebenbürgen) vorkommen, sowie dieser für meine Auffassung

ganz entschieden sprechende Umstand, dass *V. crinita* nach J. Barth „in dumetis“, *V. bihariensis* aber in „collibus apricis“ ihr Dasein fristen. — Es wäre wahrlich höchst erfreulich für mich, wenn es sich herausstellen würde, dass — wie ich es betreffs der *V. multifida* und *V. dentata* in Südostgalizien constatirt habe, — auch zwischen *V. bihariensis* und *V. crinita* Uebergangsformen hinsichtlich der Gestalt der Laubblätter in Deva wirklich vorkommen. Die Wichtigkeit des Problems lässt in mir die Hoffnung aufkommen, die ungarischen und siebenbürgischen Botaniker, welche Gelegenheit haben werden, in Deva zu botanisiren, werden es sich angelegen sein lassen, diessbezügliche Nachforschungen auf den Standorten der *V. bihariensis* und *V. crinita* zu pflegen. Es wäre auch sehr wünschenswerth, Culturversuche mit *V. bihariensis* zu unternehmen. Ich glaube fest, dass meine Auffassung der systematischen Stellung von *V. bihariensis* und *V. multifida* zu plausibel ist, um einfach ignorirt zu werden.

III. So viel ich weiss, wurde die echte Linné'sche *Veronica incana* noch von Niemandem aus Ungarn angegeben. Wäre es wirklich der Fall, so würde ich mich darüber sehr freuen, dass ich der Erste war, welcher das Vorkommen der *V. incana* L. in Ungarn constataren konnte. Ich besitze nämlich Dank dem Wohlwollen des geehrten Herausgebers des vormal's „Schultz'schen Herbarium normale“ sehr schöne mit ostgalizischen ganz übereinstimmende Exemplare dieser Pflanze, welche Dr. L. Simkovics „in collibus supra vineas Menesienses Hungariae“ am 1. August 1884 gesammelt und im besagten „Herb. normale“ irrthümlich für *V. pallescens* Host ausgegeben hat (Cent. XIX. nov. ser. nr. 1838). — Bei dieser Gelegenheit bemerke ich noch, dass die von Oborny bei Znaim (in Mähren) gesammelte und ebenfalls im „Herb. normale“ ausgegebene *Salvia dumetorum* durchaus nicht die echte Art Andrzejowski's dieses Namens ist, sondern mit der auch bei Lemberg vorkommenden f. *parviflora* mihi der gemeinen *Salvia pratensis* L. identisch ist. Getrocknete Exemplare der echten *Salvia dumetorum* Andr. werde ich heuer in den Tausch bringen.

## Zur Flora Sardiniens und der adriatischen Küstenländer.

Von Dr. P. Ascherson.

(Schluss.)

7. *Gagea foliosa* R. Sch. Gennargentu. Bei dieser Art dürfte Herrn v. Sardagna, das dann dankbar anzuerkennende Verdienst gebühren, sie zuerst richtig bestimmt ausgegeben zu haben. Die *Gagea* von Central-Sardinien, die mir ausser von ihm, auch von